

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 23 (1968)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Verbandsnachrichten - Activité des sociétés : Bericht über die Jahresexkursion 1967 der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Hydrologisch-morphologische Beobachtungen im Bündner Oberland/Lukmaniergebiet

Traditionsgemäß verband die Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft ihre Jahresversammlung von 1967 mit einer Exkursion, die am 19./20. August nach der Oberalp, dem Tavetsch und Medels führte, vornehmlich aber nach dem Lukmaniergebiet, dem langjährigen Untersuchungsraum des Exkursionsleiters und Berichterstatters. Was die Morphologie des zentralalpinen Exkursionsgebietes betrifft, bewegten die Teilnehmer vor allem Fragen der Kartierung im Zusammenhang mit der Geomorphologischen Übersichtskarte der Schweiz, Maßstab 1 : 500 000 für den Landesatlas, deren Aufnahme sich vor dem Abschluß befindet.

Dann standen für einmal auch Probleme der Hydrologie im Vordergrund, zumal auf der Südseite des Passo del Lucomagno in der tessinischen Valle Sta. Maria (Valle del Lucomagno), und schließlich ka-

men dazu allgemeine geographisch-landschaftliche Betrachtungen.

Vom ersten Treffpunkt Luzern aus führte bei sonnigem Wetter die Fahrt in Privatwagen durchs Reußtal auf die Oberalp, wo die letzten Teilnehmer getroffen wurden und Präsident Dr. Rudolf Salathé, Basel, mit einigen herzlichen Begrüßungsworten die Tagung eröffnete. Hier galt eine erste Besprechung dem Transfluenzpaß Oberalp und der Glaziallandschaft des Tavetsch: asymmetrische Talanlage und Seitental-Mündungsstufen mit Bezug auf Massive und Urseren-Garvera-Mulde, Epigenesen von Oberalp- und Maigheler Rhein, ausgeprägte, hochgelegene Terrassenniveaus über der linken Flanke des Tavetschtrogs, Asymmetrie der Seitentäler: kurze, nordseitige gegenüber bedeutend größere Trögen der Südseite [z. B. Val Val im N und gegenüber Val



Abbildung 1. Vallone di Casaccia (Lukmanier), Wildbachtrichter und Schuttkegel, den die Paßstraße in einer Galerie quert

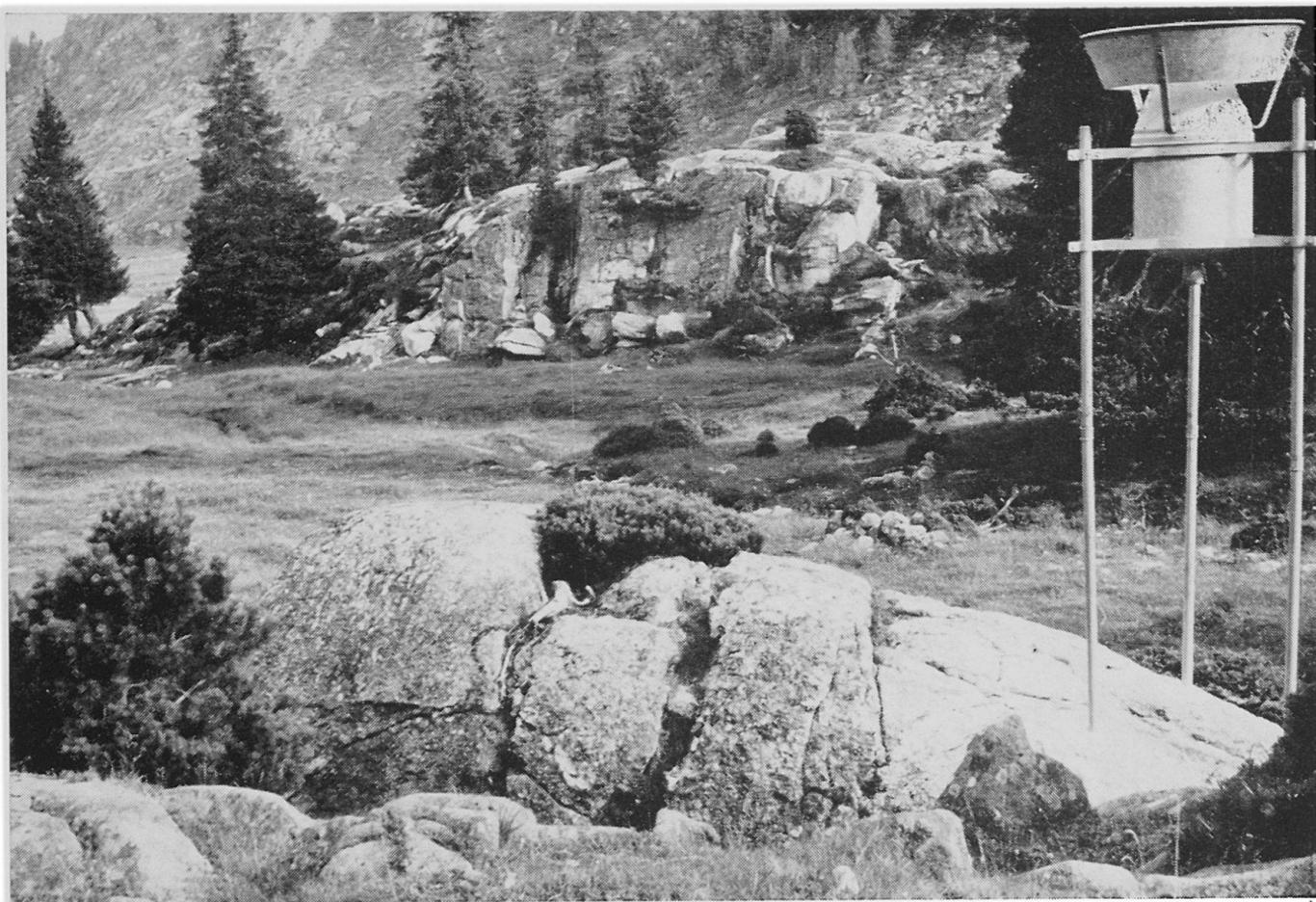


Abbildung 2. Niederschlagstotalisator in den Rundhöckern von Pian Segno (Lukmanier)

Maighels], Blockstrom im NE exponierten Gipfelkar des Piz Cavradi 2612 m, wohl ausgebildete Karischen [z. B. jene des Rheinursprungs, dem Lai de Tuma].

Auf der Weiterfahrt über Tschamut—Selva—Sedrun—Disentis waren Hauptpunkte das Moränengebiet von Milez und die Lehrbuchbeispiele der fluviatil zerschnittenen Schuttfächer-Terrassen der Zuflüsse aus Val Milà und Val Strem. Ihre wenig geneigten Flächen am geschützten und sonnseitigen Talfuß gaben den günstigen Siedlungsgrund der großen Dörfer Ruera, Camischolas und Sedrun, deren Gesicht geprägt ist von wetterdunklen, geraniengeschmückten Surselva-Holzhäusern einerseits und fragwürdigen Neubauten des Fremdenverkehrs anderseits.

Wesentlich beeinflußt wurde der jüngste Wandel in Wasserhaushalt und Kulturlandschaft durch die Nutzung der Wasserkräfte. In der Kavernenzentrale Sedrun der Kraftwerke Vorderrhein AG werden sozusagen alle Wasser des Tavetsch eingespannt, vom Val Val im Ring zur Oberalp und den drei Stauseen von Val Curnera, Val Nalps und Val Medels. Die kurz vor der Fertigstellung stehende Staumauer Santa Maria-Medels an der Lukmanierstraße, wenig unterhalb der Paßhöhe, stellt ein eindrückliches Beispiel einer Bogenmauer dar, zu deren Höhe von

117 m bloß 19 m Bodenstärke nötig sind (im September 1967 wurde das Bauwerk eingeweiht).

Im Paßhöheraum des Lukmaniers kamen die Probleme der Diffusenz des eiszeitlichen Medelser Gletschers zur Sprache, dessen einer Lappen südwärts aufwärts über die Paßlücke und südseits der alpinen Hauptwasserscheide im Lukmaniertal Richtung Acquacalda floß, was sich anhand der Prägung der großformatigen Rundhöcker und Moränenleitsteine (Medelser Granitporphyr) nachweisen läßt. In Acquacalda ist durch eine spätglaziale Moräne der Brenno westwärts abgedrängt worden, was eine Epigenese in Form der kleinen, prächtig mit Wasserfällen, Kolken und Strudellochern ausgestatteten Schlucht zwischen Acquacalda und Pian Segno zur Folge hatte.

Die nachmittägliche Wanderung führte zu einigen der hydrologischen Spezialitäten des Lukmaniergebiets zwischen Paßhöhe, Pigna, Pertusio und Casaccia (Wasserschwinden, Ponore, Karsthöhlen, Dolinenlineamente, Dolinenseen, karsthydrographische Laufverlegungen von Flüssen, Karstschlote, Brenno-Stromquelle, Hochwasserflußbett des Brenno oberhalb Pertusio, postglaziale Schluchten, Gips Bad Lands, Rüfe und Schuttkegel des Vallone di Casaccia — nach Lautensach die markantesten Beispiele im Tessin — fossile Kolke).



Abbildung 3. Der Blockstrom im Gipfelkar des Schenadui (V. Cadlimo). Breite Zungenform mit Fließwülsten. Aufnahme 15. Juli 1964, Verfasser

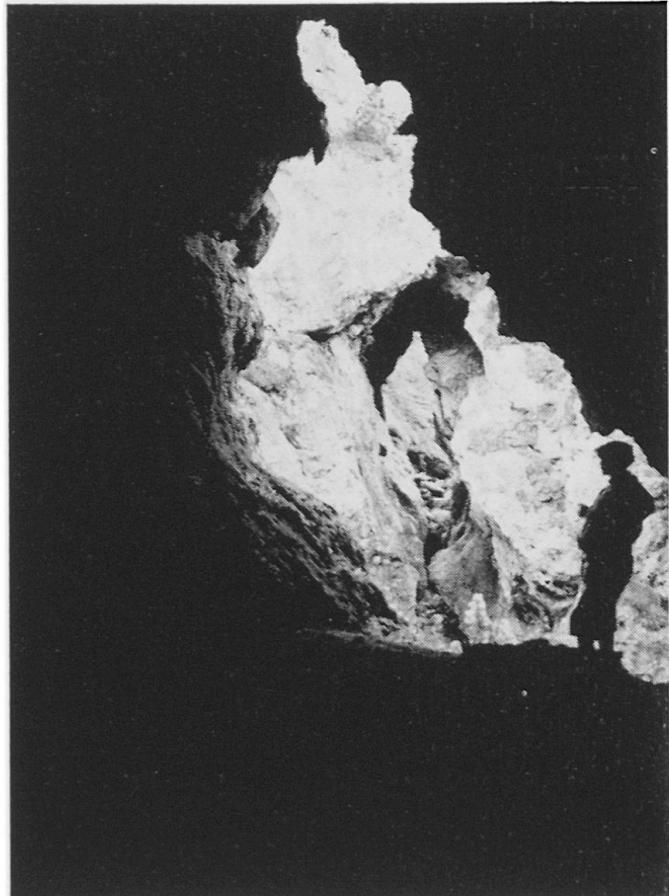


Abbildung 4. Karstschlott auf Pigna (Lukmanierpaßhöhe), entstanden durch Dolinen, die infolge von Deckeneinstürzen in Höhlen sich erweiterten

Zur Geologie, Morphologie und insbesondere zur hydrologischen Problematik der Valle del Lucomagno (Schwierigkeiten von hochalpiner Niederschlags- und Abflußmessung, gestörte Wasserbilanz durch Karstretentionen und Fremdwasserzufluß) sei kürzehalber auf die Literatur des Verfassers verwiesen: 1. Landschaftsformen eines Alpentals. *Valle del Lucomagno* («Alpen» SAC 1, 1961); 2. Karst-hydrologische Wasserhärtestudien im Lukmaniergebiet («Geogr. Helv.» 1, 1961); 3. Zur Morphologie und Hydrologie der Valle del Lucomagno («Beiträge zur Geologie der Schweiz, Hydrologie» Bd. 12, Bern 1961); 4. Der Lukmanier (Schweizer Heimatbücher, P. Haupt, Bern 1963); 5. Die hoch-

alpine Wanderlandschaft am Lukmanier («Alpen» SAC 1, 1965).

Am Sonntagvormittag ließen es sich die berggewohnten Morphologen nicht nehmen, als Abschluß der Exkursion ins Val Termine und Val Cadlimo hinaufzusteigen, zum Besuch des Blockstroms im nördlichen Gipfelkar des Schenadui. Das sehr gut ausgebildete Beispiel solch fließender Blockschuttmassen, eines der schönsten, die in den Alpen bekannt sind, wurde vom Verfasser verschiedentlich beschrieben, und deshalb sei auch dazu bloß noch ein Literaturnachweis gesetzt (Der Blockstrom im Val Cadlimo. «Regio Basiliensis», VI/2, 1965).

Valentin Bingeli

#### *Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie*

Am 13. Januar 1968 trafen sich in Baden am runden Tisch 20 Praktiker der Geographie zu einem ersten Gespräch unserer jungen Gesellschaft. Die angeregten Diskussionen, denen sieben Kurz-Orientierungen zugrundelagen, drehten sich um Landes-

planung, Landschaftsschutz, Kartierungsprobleme und Tourismus.

Sind unsere zentralistisch ausgerichteten Stadt- und Siedlungsmodelle heute noch aktuell? fragte Regionalplaner Henz angesichts seiner Erfahrung in aar-

gauischen Landgemeinden, die zunehmend von städtischer Bevölkerung besiedelt werden, der auch schon die zentralen Dienste zu folgen beginnen. Stoffplan und Methode, wie an der ETH nun erstmals in der Schweiz junge Akademiker, zu denen auch Geographen gehören, in einem Nachdiplomkurs systematisch zu Landesplanern ausgebildet werden, erläuterte Dr. Heller. Über die Gründe, warum und wie weit die Geographie nicht die Ursprungswissenschaft der Planung war, wie sie es nach dem Urteil zuständiger Fachleute — auch Nicht-Geographen — hätte sein sollen, wurde danach heftig diskutiert. Indessen konnte der Präsident der Gesellschaft, Dr. Kündig-Steiner, anhand einer reichen Dokumentation den erfolgreichen Einsatz von belgischen Geographen in der Regionalplanung aufzeigen.

Herr Peyer, Leiter eines Reisebüros, legte dar, wie ein Geograph als menschlich und fachlich geeigneter Reisevorbereiter und Reiseleiter seine Schutzbefohlenen viel mehr, als dies bisher auf sogenannten Kulturreisen geschehen ist, gerade auch mit der heutigen Situation eines fremden Landes, mit Wirtschaft, Politik und Kultur und vor allem mit dem Menschen in Kontakt zu bringen hätte.

Dr. Disteli hatte an der Internationalen Tagung für Lebensschutz 1967 in Wiesbaden teilgenommen und berichtete von den immensen Aufgaben, die als Folge der Zersiedelung der Landschaft, der zunehmenden Entwässerung, der Schädlingsbekämpfung, der Gewässerverschmutzung und vieler weiterer Zeiterscheinungen des landschaftskundigen und landschaftspflegenden Geographen harren. Praktische Konsequenzen aus solchen Einsichten werden im Kanton Luzern gezogen, wo Dr. Martin als Geograph zusammen mit dem Planungsamt und einem Büro für Landschaftsgestaltung einen kantonalen Landschaftsschutzplan in Angriff nimmt, während Dr. Eichenberger (Basel) für den Atlas der Naturgüter der Regio die Funktionen und Veränderungen in der Landschaftsnutzung kartiert.

Neben den andern Themen, die keineswegs abschließend behandelt wurden, riefen gerade diese letzten Landschafts- und Kartierungsprobleme nach vermehrtem künftigem Erfahrungsaustausch. Als nächstes wird am 11. Mai 1968 anlässlich einer Exkursion praktischer Anschauungsunterricht über Landschaftspflege und Landschaftsschutz am Hallwilersee geboten.

Hans Heller

## *Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften*

Der Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften setzt sich seit dem 30. September 1967, da die Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie neu aufgenommen wurde, aus folgenden zehn Zweiggesellschaften zusammen:

**Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel**  
Präsident: Dr. Gerhard Baer, Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2, 4000 Basel; Vizepräsident, an den die Korrespondenzen während der Auslandabwesenheit Dr. Baers bis Mai 1969 zu richten sind: Georg Bierz, Bruderholzallee 45, 4059 Basel.

**Geographische Gesellschaft Bern**  
Präsident: Dr. Werner Kuhn, Thunstraße 36, 3000 Bern.

**Société de Géographie de Genève**  
Präsident: Dr. Louis Magnin, 34bis avenue Louis-Bertrand, 1213 Petit-Lancy GE.

**Société Neuchâteloise de Géographie**  
Präsident: Prof. Bernard Grandjean, «Les Joyeuses», 2022 Bevaix NE.

**Ostschweizerische Geographische Gesellschaft**  
Präsident: Prof. Dr. Hermann Frei, Buchenthalstraße 10, 9000 St. Gallen.

**Société Vaudoise de Géographie**  
Präsident: Dr. Laurent Bridel, En Praz Doux, Echerins, 1602 La Croix sur Lutry VD.

**Geographisch-Ethnographische Gesellschaft**  
Zürich, Präsident: Prof. Dr. Emil Egli, Hofstraße 49, 8044 Zürich.

**Verein Schweizerischer Geographielehrer**  
Präsident: Prof. Dr. Erich Bugmann, Bellevuestraße, 4515 Oberdorf SO.

**Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft**  
Präsident: Dr. Rudolf Salathé, Oberalpstraße 17, 4000 Basel.

**Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie**, Präsident: Dr. Werner Kündig-Steiner, Lachenacker 2, 8049 Zürich.

Der Zentralvorstand besteht in den Jahren 1966 bis 1968 (Vorort Geographische Gesellschaft Bern) aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Werner Kuhn, Thunstraße 36, Bern, Zentralpräsident,  
Dr. Erich Schwabe, Kriegliweg 14, Muri BE, Vizepräsident und Sekretär,  
Werner Frei, Brunnadernstraße 73, Bern, Zentralquästor,  
Prof. Dr. Fritz Gygax, Falkenplatz 18, Bern, Beisitzer,  
Dir. Walter Kümmerly, Hallerstraße 6—10, Bern, Beisitzer.

Folgende Anlässe sind für 1968 vorgesehen:

Samstag, 18. Mai, nachmittags: Delegiertenversammlung in Freiburg.

Samstag/Sonntag, 28./29. September: Delegiertenversammlung, Fachsitzung und Exkursion in Einsiedeln im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.

Samstag/Sonntag, 26./27. Oktober: Geographentag in Bern, anlässlich der Übergabe des Vororts, mit Festvortrag, Tätigkeitsrapporten und Exkursion.